

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 31. Dezember 2017
Thema: Lebendiges Wasser – umsonst!

Predigt von Heiko Bräuning

Ich möchte mit Ihnen gemeinsam nachdenken über die Jahreslosung für das Jahr 2018. Gott spricht: »Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.« Das hört sich zunächst an wie ein bekannter Vers aus den Psalmen oder aus dem Propheten Jesaja. Aber weit gefehlt: es ist ein Wort aus der Offenbarung Kapitel 21 Vers 6. Und es ist interessant, was um diesen Vers herum gesagt wird:

»Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.« (Offenbarung 21, 1–6)

Das erinnert mich an eine Wanderkarte. Wir stehen hier. Und wir wissen nicht, wie es weitergehen soll. Haben schon so viele Wege probiert, so viele Anläufe genommen, sind so oft im Kreis gelaufen. Wir sehen vor lauter Wald die Bäume nicht mehr. Wir sind in einem dunklen Tal, das kein Ende nimmt. Nichts mit grünen Auen, herrlichen Aussichten. Dunkelheit umgibt uns und wir haben Angst. Und versuchen nach dem Weg zum Ziel Ausschau zu halten.

Und dann fordert uns Gott auf, nach vorne zu sehen. So, als ob er uns zuruft: »Da geht's lang!

In dieser Richtung liegt das Ziel!« Und dann beschreibt er uns das Ziel: ein neuer Himmel, eine neue Erde – selbst das Meer ist nicht mehr. Das Meer? Für die Menschen damals war das der Verkehrsweg für die großen römischen Kriegsschiffe mit allen Zeichen von Macht und Gewalt. Im Augenblick werden wir belagert und bekriegt von allen Seiten. Aber am Ziel haben die Starken und Mächten, die Bedränger und »Möchtegern-Starken« nicht das letzte Wort! Im Augenblick haben wir den Eindruck, mit dieser Erde geht es nicht mehr lange gut und wir versuchen, noch zu retten, was zu retten ist. Aber wir spüren unsere Grenzen. Im Moment noch kämpfen wir mit allen Mitteln um das Überleben. Im Kleinen, wie im Großen. Wir kämpfen für unsere Beziehungen, wir kämpfen gegen Vorurteile, gegen Verleumdungen, wir kämpfen gegen Schicksalsschläge und Schicksalsmächte. Wir versuchen das Beste rauszuholen. Und wir spüren, wie wir an unsere Grenzen kommen. Und dann schenkt uns Gott für den Weg das Versprechen: »Ich will euch Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.« Als ob er uns eine Überlebensration geben möchte. Als ob er uns sagen will: »Ihr seid nicht allein unterwegs zum Ziel! Ich bin bei euch! Und ich versorge euch!« Ich möchte Ihnen das gerne in einem neuen Lied zur Jahreslosung zusingen. Dass es sie begleiten möge in diesem neuen Jahr!

*Das wär ein Wunder,
kämen wir ganz alleine raus aus diesem Trott.
Das wär ein Wunder,
stellten wir diese Welt alleine auf den Kopf.
Das wär ein Wunder,
zögen wir uns aus eig'ner Kraft aus diesem Sumpf.
Das wär ein Wunder,
hätt' doch nur einer von uns diesen großen Trumpf.*

*Das ist das Wunder, Wunderbare:
Unser Gott macht alles neu!
Und wer so lang durstig ist,
dem gibt und schenkt er ganz treu:
aus der Quelle des Lebens
das Wasser umsonst,*



*lebendiges Wasser –
Wasser des Lebens umsonst.*

Text & Musik: Heiko Bräuning

Und die Zielbeschreibung, die Wegbeschreibung Gottes geht weiter: Jetzt habt ihr zu kämpfen mit den Tränen, mit dem Leid, mit dem Geschrei, mit dem Schmerz.

»Aber Gott wird abwischen alle Tränen von den Augen, der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz. Denn das Erste ist Vergangen.« (Offenbarung 21, 4)

Und mitten auf dem Weg, wo wir unter dem Alleinsein leiden, unter Einsamkeit und Trennung, da sagt uns Gott: »Das wird nicht immer so bleiben! Am Ziel, da gibt es kein Alleinsein mehr. Ich werde bei euch wohnen!« Gott lässt uns durchblicken, wohin die Reise geht. Und er macht damit etwas deutlich, wie es der Theologe Klaus-Peter Hertzsch einmal ausgedrückt hat: »Wer so Gott in der Wirklichkeit sieht, für den sind Himmel und Erde anders, neu. Gott, der Erste und der Letzte ist, setzt nämlich neu fest, was das Letzte ist und was das Vorletzte, was das Endgültige ist und was das Vorläufige, was vorübergeht und worauf alles hinausläuft.«

Wo wir denken, es sei das Ende, da ruft uns Gott zu: »Das ist nicht das Letzte! Das ist das Vorletzte! Das nicht endgültig! Das ist vorläufig!« Beziehen wir das auf unsere Konflikte, auf unsere Kämpfe, auf unseren Alltag: Diagnosen von Ärzten, Streitereien in den Familien, kaum aushaltbare Schmerzen, Enttäuschungen ohne Ende, Bedrängnis, Enge, Angst. All das ist nicht für immer und ewig! Das ist vorläufig! Das ist nicht endgültig! »Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.« (Offenbarung 21, 4)

Zwei Dinge sind wichtig für uns: Hier und heute zu bemerken, festzustellen, zu glauben, dass die jetzigen Zustände vorläufig sind, vorübergehend. Das Endgültige kommt noch. Das Letztgültige kommt. Und dahin führt uns Gott. Und es ist für uns wichtig zu wissen, wie wir das Vorläufige, das Vorübergehende aushalten und durchhalten können.

Wenn wir als Kinder früher mit den Eltern wandern waren, gab es zwischendurch immer wieder



Stunde des
Höchsten

Schokolade oder Traubenzucker. Für neue Energie. Neue Kraft. So hört sich für mich Gottes Angebot an, das als Jahreslosung über dem neuen Jahr steht: »Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.« (Offenbarung 21, 6)

Das wär ein Wunder,
kämen wir raus und noch davon mit heiler Haut.
Das wär ein Wunder,
gäbe es gegen all die Not ein Wunderkraut.
Das wär ein Wunder,
kämen wir endlich noch auf einen grünen Zweig.
Das wär ein Wunder,
hätte noch einer Rat und einen Fingerzeig.

*Das ist das Wunder, Wunderbare:
Unser Gott macht alles neu!
Und wer so lang durstig ist,
dem gibt und schenkt er ganz treu:
aus der Quelle des Lebens
das Wasser umsonst,
lebendiges Wasser –
Wasser des Lebens umsonst.*

Text & Musik: Heiko Bräuning

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX